

# Anregungen ermöglichen Kompromisse

Erste Bürgerversammlung zum Entwurf des zweiten Wegeplans für den Nationalpark Kellerwald-Edersee

Die Fortschreibung des Wegeplans für den Nationalpark Kellerwald-Edersee hat bereits im Vorfeld einige Gemüter aufgebracht. Um eine tragbare Lösung für alle zu finden, fand in Frankenau die erste von vier Bürgerversammlungen statt.

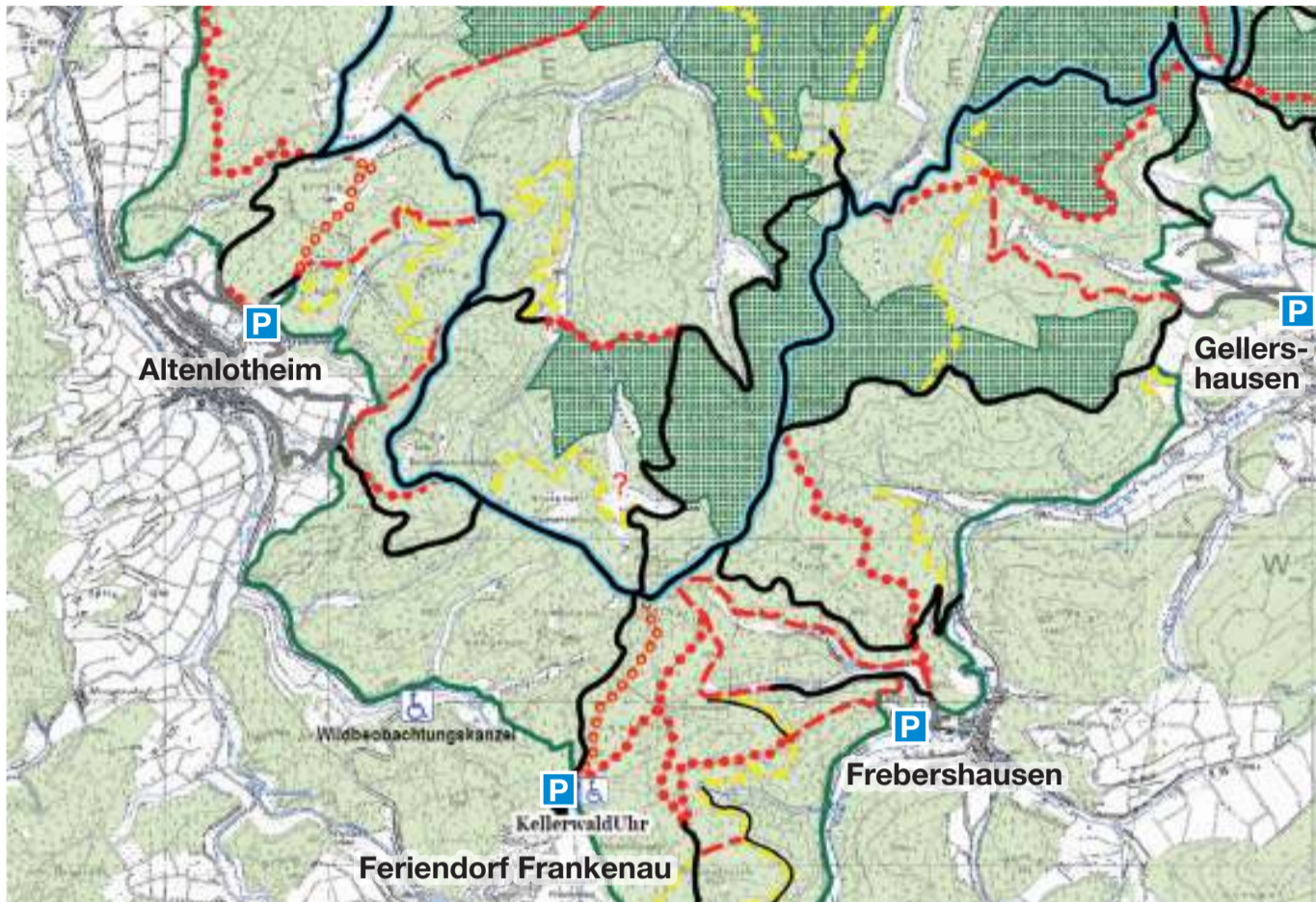
VON SIMONE SCHWALM

**Frankenau.** Ziel ist eine Fortschreibung, die gemeinsam getragen werden kann – sowohl von den Bürgern der Nationalpark-Gemeinden als auch von der Nationalpark-Verwaltung. Daher verwandten Nationalpark-Leiter Manfred Bauer und Achim Frede vom Nationalparkamt in der Kellerwaldhalle auch viel Zeit darauf, Unklarheiten und Missverständnisse aus der Welt zu schaffen.

## Fortschreibung war geplant und ist Pflicht

Bauer machte zu Beginn der Veranstaltung deutlich, dass die Fortschreibung des bisherigen Wegeplans mit der Verabschiedung des Nationalparkplans am 1. Januar 2009 bereits feststand und von Anfang an vorgesehen war. Der erste Wegeplan war Teil des Nationalparkplans und galt für fünf Jahre. Da er nur provisorisch war, unterliegt der Wegeplan einer Fortschreibungspflicht. Für die notwendige Fortschreibung arbeiteten an dem Entwurf des zweiten Wegeplans zunächst die Mitglieder des Nationalpark- und Forschungsbeirats. Im Mai und Juni stand dann die Beteiligung von Bürgermeister, Ortsvorstehern, Wander- sowie Naturschutzverbänden an.

Bis zu der ersten Bürgerversammlung hatten sich unter anderem die Lokalpolitiker von Frankenau, Altenlotheim und Frebershausen viele Gedanken über den bisherigen Entwurf des zweiten Wegeplans gemacht. Dieser muss erst noch beschlossen werden, bevor er Ende des Jahres zur Genehmigung an das Ministerium geschickt werden kann. Daher nahmen die Teilnehmer der Bürgerversammlung am Dienstag die Möglich-



Die Karte zeigt den Entwurf für den zweiten Wegeplan zwischen Altenlotheim, Frankenau und Frebershausen. Änderungswünsche müssen noch eingearbeitet werden. Die grüne Linie stellt die Nationalparkgrenze dar, die hellblaue den geplanten befestigten Radwanderweg. Die gelb gestrichelten Linien sind die Wege, die auf längere Sicht aufgegeben werden sollen. Die Pfade (rot gestrichelt) und die Steige (rot gepunktet) sollen reine Wanderwege werden, die nicht für Fahrräder geeignet sind. Schwarz und grau sind teilweise befestigte Wege und Zufahrten markiert. Grün schraffiert ist das Weltnaturerbe.

Karte: Nationalpark, Repro: WLZ-FZ

keit wahr, ihre Änderungswünsche vorzubringen.

Doch zunächst sensibilisierte Achim Frede die Frankenauer, Altenlotheimer und Frebershäuser für die Notwendigkeit der Fortschreibung. Der Nationalpark unterliegt bestimmten Anforderungen und Planungsvorgaben der Nationalpark-Verordnung und weiteren Organisationen, die unter anderem den Naturschutz zur Aufgabe haben.

Außerdem haben Nationalparks bestimmte Aufgaben und Ziele. Dazu gehört die Entwicklung der „Wildnis“, die zugleich den Menschen „auf sanfte Weise“ zugänglich gemacht werden soll. „Diese beiden Ziele erfordern eine geschickte Besucherlenkung“, sagte Frede und erläuterte, dass zum Beispiel die Nationalpark-Verordnung ein Wegegebot beinhaltet, das Ruheräume für bestimmte Tierarten ermöglicht.

Doch im ersten Wegeplan gab es keine Ruhezeiten, die seltenen Tierarten einen ungestörten Aufenthalt bieten, erläuterte Frede. Er verdeutlichte, dass der Entwurf des zweiten Wegeplans nicht dazu da sei, einfache Wege zu streichen, sondern um Ruhezeiten zu schaffen.

Und um dieses Ziel zu erreichen, seien einige Wege für Streichungen vorgesehen, die ansonsten die geplanten Ruhezeiten „zerschießen“ würden. Bauer und ihm war es möglich, auf einige Änderungswünsche einzugehen, da sie die Verwirklichung der Ruhezeiten nicht gefährden. Zum Beispiel sei laut Frede ein Kompromiss möglich, was die sogenannte Andreasberg-Route betrifft.

Aus Altenlotheimer Sicht sei dies ein wichtiger Wanderweg, erläuterte der Stadtverordnete Harald Koch. Er sprach unter anderem auch den „Etappenweg“ an, der laut Entwurf künf-

tig nicht mehr mit Fahrrädern befahrbar sein soll. Frede und Bauer gingen auf die Begriffsdefinition von Pfaden und Steigen ein. Steige sollen vorwiegend naturbelassen bleiben, Pfade sollen weitgehend hindernisfrei sein. Beide sollen den Wanderern jedoch „Wildnischarakter“ bieten – im Gegensatz zu eher befestigten Wegen.

Mehrere Teilnehmer sprachen sich dafür aus, dass der „Etappenweg“ mit Fahrrädern befahrbar bleibt. Er stelle eine wichtige Verbindung zum Edersee dar. Außerdem wünschten einige, dass sie mit den Fahrrädern auch auf unbefestigten Wegen fahren dürfen. Sie befürchteten, dass sonst künftig weder von Altenlotheim noch von Frankenau aus kleinere Fahrradtouren möglich seien. Die Frebershäuser wiederum erkundigten sich nach einer Anbindung von ihrem Heimatort aus an den geplanten Radrundweg rund um

den Nationalpark. Die Diskussion drehte sich oft um Details. Dabei wurde deutlich: Die örtlichen Interessen sind nicht unbedingt mit den touristischen Interessen deckungsgleich. Frede sagte: „Jeder gute, konstruktive Vorschlag wird auch versucht einzubauen.“ Über einige Vorschläge konnten Bauer und Frede jedoch nicht sofort entscheiden. Sie kündigten an, darüber zu beraten. Auf Anregung der Versammlungsteilnehmer lädt das Team nach allen Bürgerversammlungen noch einmal die Lokalpolitiker ein, um darüber zu informieren, welcher Entwurf des zweiten Wegeplans letztendlich verabschiedet werden soll.

Die nächsten Versammlungstermine sind am 18. November im DGH in Bringhausen und am 25. November im Nationalpark-Zentrum in Herzhausen.

## Hartmann behält Stern

Frankenberg. Das Hotel „Die Sonne Frankenberg“ bleibt eine der besten Adressen Deutschlands – auch aus kulinarischer Sicht. Florian Hartmann verteidigte für das Gourmetrestaurant „Philipp Soldan“ erneut seinen 2010 erstmals erreichten Michelin-Stern.

Eine weitere Anerkennung gab es für das Team um Küchenchef Timo Schröder: Erstmals wurden die „Sonne Stuben“ mit dem „BiB Gourmand“ ausgezeichnet, der sehr gute, vorwiegend regionale Küche mit einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis kennzeichnet. Im Gegensatz zum Gourmet, der exquisite und aufwendig komponierte Speisen schätzt, bevorzugt der Gourmand sorgfältig zubereitete Speisen.

Küchenchef Timo Schröder legt Wert auf regionale Spezialitäten und frische Zutaten direkt aus dem umliegenden Ederbergland. In der „Sonne Stuben“ werden Tradition und Qualität in puncto Service und Speisen großgeschrieben. Pate für die Michelin-Empfehlung „BiB Gourmand“ stand das Michelin-Männchen Bibendum.

Flagschiff des gastronomischen Ensembles der Sonne bleibt das Gourmet-Restaurant „Philipp Soldan“. Das Credo von Sternekoch Florian Hartmann lautet: „Dem Guten den großartigen Geschmack entlocken.“ Das Geheimnis der neuen europäischen Küche von Florian



Hartmann

## WIRTSCHAFTS-REPORT

Hartmann ist die Konzentration auf ein einziges Grundlebensmittel in höchster Qualität, welches im Fokus der Inszenierung steht. Jede weitere Zutat umschmeichelt gekonnt das Basiselement. Vollendet werden die Kompositionen mit einer Auswahl erlesener Weine.

„Es ehrt uns sehr, von einem so bedeutenden Führer wie dem Guide Michelin gleich zweimal ausgezeichnet zu werden. Dieser Guide ist sowohl für Gourmets als auch Freunde regionaler Küche ein idealer Begleiter auf der Suche nach guter Gastronomie“, freut sich Pohl. (r)

## Parkendes Auto beschädigt

Frankenberg. Ein parkendes Auto beschädigt hat ein Unbekannter am Freitagmorgen in Frankenau. Ein schwarzer Golf wurde nach Auskunft der Polizei zwischen 8.30 Uhr und 12.20 Uhr in der Friedrichstraße 16 auf dem Parkplatz der Firma Thonet angefahren und an der hinteren Stoßstange beschädigt. Der Verursacher ist geflüchtet. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 06451/72030.

Zwei Autos sind am Freitagmorgen zwischen Frankenau und Somplar frontal zusammengestoßen. Die Fahrer beider Fahrzeuge wurden bei dem Unfall gegen 6.15 Uhr leicht verletzt. Nach Auskunft der Polizei fuhr ein 49-jähriger Frankenberger Richtung Somplar auf der Landesstraße 3076. Auf Höhe der Firma Ante-Holz wollte der Fahrer nach links in die Einfahrt des Unternehmens abbiegen. Dabei missachtete der Frankenberger ein entgegenkommendes Auto. Eine 19-jährige Frau war aus Somplar unterwegs Richtung Frankenau. Beide Autos stießen bei dem Unfall frontal zusammen. Schaden: rund 12000 Euro. (pk)

# Ohne Barrieren bis zur Quernst-Kapelle

Nationalpark will den Kellerwald für Menschen mit körperlichen Behinderungen erlebbar machen

Im Nationalpark Kellerwald-Edersee gibt es 51 Hügel und Berge – nicht gerade perfekte Voraussetzungen für Menschen mit Behinderungen und Familien, die mit Kinderwagen unterwegs sind. Die Quernst hingegen ist jetzt barrierefrei.

VON ANDREA PAULY

**Frankenau.** Barrierefreiheit im Nationalpark – das ist aus mehreren Gründen eine Herausforderung. Einerseits gibt es die vielen steilen Wege und die naturbelassenen Pfade, die mit Rollstuhl oder Kinderwagen nicht zu bewältigen sind. Zudem hat das Prinzip „Natur Natur sein lassen“ und so wenig wie möglich einzugreifen, Priorität.

Auf der anderen Seite steht der Wunsch, den Nationalpark mit seinen Besonderheiten so vie-



Die stellvertretende Leiterin des Nationalparks, Jutta Seuring am neuen Weg zur Quernst-Kapelle. Foto: Andrea Pauly

len Menschen wie möglich zugänglich zu machen – auch jenen, die nicht gut zu Fuß sind.

Die Quernstkapelle ist nun auch mit Rollstühlen, Rollator oder Kinderwagen zu erreichen. Ein neuer, schmaler Weg mit wassergebundener Decke führt in leichten Kurven vom Hauptweg leicht bergan zum Eingang der Kapelle. „Für Selbstfahrer ist das schon noch anstrengend“,

sagt Jutta Seuring, „aber die meisten kommen sowieso mit einer Begleitperson.“

Auch der Infopavillon und die Ökotoilette direkt am Hauptweg an der Quernst sind nun mit Rollis befahrbar. Eine Spezialfirma war vor Ort, um die schmalen Wege zu bauen.

Etwas 5000 Euro investierte der Nationalpark dafür. Denn besondere Geräte waren notwen-

dig, die in dem Gebiet mit wertvollem Magerrasen und FFH-Arten möglichst schonend und auf schmaler Fläche arbeiteten. Die Schautafel neben der Kapelle soll so versetzt werden, dass sie auch für Rollstuhlfahrer gut zu sehen ist.

## Ideen für Blinde und Taube

Einen weiteren barrierefreien Weg gibt es bereits von der Himmelsbreite zum Hagenstein. „Es gibt nur ganz wenige Wege im Nationalpark, die eine so geringe Steigung haben“, betont Jutta Seuring.

„Da ist es nur logisch, diese Wege auch für diese Zielgruppe zu erschließen.“ Weitere Ideen für behindertengerechte Angebote im Nationalpark gibt es bereits. Eine neue Aussichtsplattform am Hagenstein ist bereits in Planung. Die neue Kellerwalduhr am Euler wird ebenfalls barrierefrei gebaut. „Wir wollen das Angebot möglichst breit fächern“, sagt Seuring. Am waldökologischen Lehrpfad am Elsebach schwebt ihr ein Ange-

bot für Blinde und Sehbehinderte vor – dafür ist sie bereits in Kontakt mit der Lebenshilfe und der Blista in Marburg. Auch Führungen in Gebärdensprache sind möglich – allerdings reicht das Angebot allein nicht, „denn diese Zielgruppe braucht eine umfassende Planung und Vorbereitung und reist nicht einfach spontan irgendwo an“. Auch die Übertragung von Infotexten in die „Leichte Sprache“, die für Menschen mit geistigen Behinderungen entwickelt wurde, gehört dazu.

Bei Projekten für Barrierefreiheit profitierten übrigens bei Weitem nicht nur Menschen mit einer Gehbehinderung, sondern auch viele andere, denen eine Beeinträchtigung auf den ersten Blick nicht anzusehen sei, betonte die stellvertretende Nationalpark-Leiterin. Die Schmittlotheimerin Yasmin Seibel untersucht das Thema gerade im Rahmen ihrer Bachelorarbeit. Die Ergebnisse will der Nationalpark künftig für ein spezielles Management nutzen.